

Gottesdienst Gerbrunn am 03.01.2021
Zweiter Sonntag nach dem Christfest

Wochenspruch:

„Und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“ Johannes 1, 14b

Musik zum Eingang:

Der Wochenpsalm: Psalm 100

Jauchzet dem Herrn, alle Welt!

2 Dienet dem Herrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!

3 Erkennt, dass der Herr Gott ist. Er hat uns gemacht und nicht wir selbst zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.

4 Gehet zu seinen Toren ein mit Danken. Zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, leben seinen Namen!

5 Denn der Herr ist freundlich und seine Gnade währet ewig und seine Wahrheit für und für.

Kollektengebet

Jesus Christus, Licht vom Licht. Du bist Mensch geworden zu unserem Heil. Lass über unserem Leben deine Herrlichkeit scheinen, damit deine Liebe und dein Friede zu uns durchdringen und wir zu einem Leben finden, wie es dir gefällt.

Amen

Lesung aus dem Alten Testament Jesaja 61, 1-3,10.11.

61¹Der Geist Gottes des Herrn ist auf mir, weil der Herr mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen; ²zu verkündigen ein gnädiges Jahr des Herrn und einen Tag der Rache unsres Gottes, zu trösten alle Trauernden, ³zu schaffen den Trauernden zu Zion, dass ihnen Schmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauer, schöne Kleider statt eines betrübten Geistes gegeben werden, dass sie genannt werden »Bäume der Gerechtigkeit«, »Pflanzung des Herrn«, ihm zum Preise. Ich freue mich im Herrn und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Kopfschmuck geziert und wie eine Braut, die in ihrem Geschmeide prangt.

¹⁰Ich freue mich im Herrn und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Kopfschmuck geziert und wie eine Braut, die in ihrem Geschmeide prangt. ¹¹Denn gleichwie Gewächs aus der Erde wächst und Same im Garten aufgeht, so lässt Gott der Herr Gerechtigkeit aufgehen und Ruhm vor allen Völkern.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn
empfangen durch den heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.
Von dort wird er kommen zu richten
die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben

Amen

Predigt:

Liebe Gemeinde,

wer hat sie in ihrem Leben geprägt? Wer hat dafür gesorgt,
dass Sie zu der Persönlichkeit heran gereift sind, die Sie heute
sind? Wer hat Sie eingeführt in das gesellschaftliche, kulturelle
und religiöse Leben? Wer hat Ihnen ermöglicht, sich mit den
Werten unserer Gesellschaft auseinander zu setzen und wer
hat den beruflichen Werdegang ermöglicht, unterstützt oder
vielleicht auch gegen viele Widerstände zugelassen?
Welche Menschen tauchen da auf? Die Eltern? Der Pfarrer?
Gute Lehrer? Onkel oder Tante? Die Großeltern? Nachbarn?
Ein afrikanisches Sprichwort sagt, es braucht ein ganzes Dorf
um einen jungen Menschen ins Erwachsenenleben zu führen.
Viele prägen.

In unserem heutigen Predigttext hören wir, wie Jesus als Kind
von seiner Kultur geprägt wurde. Wie er von seinen Eltern, den
Verwandten, den Nachbarn und Freunden eingeführt wurde in
das kulturelle und religiöse Leben seiner Zeit und wie er heran
reifen konnte zu der Persönlichkeit, die dann mit 30 Jahren
öffentlich wirksam wurde. Es ist eine Erzählung, die viele von
uns schon seit Kindertagen kennen.

Maria und Josef waren mit Jesus anlässlich des Passahfestes in
Jerusalem. Ein Jahr später, mit 13 Jahren würde Jesus seine
Bar Mizwa feiern und nach einer Prüfung in der Gemeinde ein
Stück aus der Thora vorlesen und ab diesem Zeitpunkt ist er
dann religionsmündig. In unserer Religion würden wir wohl
von Konfirmationsvorbereitung sprechen.

Hören wir die Worte aus dem Lukas Evangelium im 2. Kapitel

Predigttext:

DER ZWÖLFJÄHRIGE JESUS IM TEMPEL

41Und seine Eltern gingen alle Jahre nach Jerusalem zum Passafest. 42Und als er zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf nach dem Brauch des Festes. 43Und als die Tage vorüber waren und sie wieder nach Hause gingen, blieb der Knabe Jesus in Jerusalem, und seine Eltern wussten's nicht. 44Sie meinten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise weit und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten. 45Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wieder nach Jerusalem und suchten ihn. 46Und es begab sich nach drei Tagen, da fanden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie fragte. 47Und alle, die ihm zuhörten, wunderten sich über seinen Verstand und seine Antworten. 48Und als sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Kind, warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. 49Und er sprach zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist? 50Und sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen sagte. 51Und er ging mit ihnen hinab und kam nach Nazareth und war ihnen gehorsam. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. 52Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Liebe Gemeinde, ich kann mir sehr gut vorstellen, wie groß der Schreck war, als Maria und Josef am Abend merkten, dass ihr Kind plötzlich weg war. Eltern und Großeltern unter uns wissen, wie man in solch einer Situation fast panisch zu suchen

beginnt. Wie man sich über sich selbst ärgert, weil man nicht besser aufgepasst hat. Nach einer anstrengenden Tageswanderung müssen sie noch einmal zurück nach Jerusalem, wo sie das Passahfest verbracht haben, irgendwo auf dem Weg haben sie ihren Sohn verloren. Nun gut, er ist 12 Jahre alt, er hat im Leben schon einiges gelernt, so dass er den Gefahren nicht ganz schutzlos ausgeliefert ist. Aber ich kann mir auch die Schmach und die Scham vorstellen. Die ausgesprochenen und unausgesprochenen Vorwürfe „Können die auf ihren Sprössling nicht besser aufpassen?“ „Was sind das denn für Rabeneltern, die nicht wissen, wo ihr Kind ist?“

Und ich kann mir auch gut vorstellen, wie ihnen zumute gewesen sein muss, als sie ihren Sohn dann in Jerusalem im Tempel fanden. Wie sich die Sorge und Angst wandelt in Erleichterung aber auch in Wut. Maria bringt es auf den Punkt „Warum tust du uns das an?“ Seine Antwort mag zunächst frech pubertär erscheinen. „Warum sucht ihr mich? Wisst ihr nicht, dass ich im Hause meines Vaters sein muss?“ Wisst ihr nicht, dass es wichtigeres gibt, als den familiären Zusammenhalt, dass ich meine Bestimmung entdecken muss, dass ich meinen Weg finden muss? Viele Eltern kennen den Schmerz solcher Gespräche, wenn die Kinder anfangen, eigene Wege zu gehen. Wenn spürbar wird, dass die Pläne der Eltern nicht mit den Neigungen des Kindes vereinbar sind. Und für Maria und Josef war es auch das. Erinnert werden an die Besonderheit ihres Sohnes.

Ja besonders war er. Das fiel auch den Menschen auf, die im Tempel mit ihm zusammen saßen. Er stellte kluge Fragen und er hörte aufmerksam zu. Er wollte Antworten haben auf das

was ihn innerlich umtrieb. Da ist ein junger Mensch, der nach Gott und nach dem Leben fragt. Ein junger Mensch, der von den Erwachsenen Antworten erwartet. Die Erwachsenen und auch gerade die theologisch gebildeten, haben unterschiedliche Möglichkeiten. Sie können seine Fragen und seine Gedanken wegwischen mit dem Hinweis „Werd du erst mal erwachsen. Wenn Du die Lebenserfahrung hast, die wir haben, dann wirst du die Dinge schon richtig sehen.“ Oder sie können den Impuls aufnehmen, sich hinterfragen lassen, Antworten finden und im Gespräch zwischen den Generationen selbst weiter wachsen.

Vor mir tauchen die vielen Gespräche auf, die im Rahmen der Bewegung „Fridays for future“ geführt werden oder in anderen Situationen, wenn die Generationen zusammen kommen. Hören wir Erwachsenen auf die Fragen der jungen Menschen, lassen wir uns hinterfragen, suchen wir vielleicht gemeinsam nach neuen Antworten oder winken wir leise ab? Junge Menschen brauchen Gesprächspartner, die sie ernst nehmen.

In unserer Geschichte hat Jesus sie wohl im Tempel gefunden. Er hört aufmerksam zu und stellt kluge Fragen. Er nimmt die Chance wahr, zu hören und zu lernen. Das ist übrigens nicht nur ein Privileg der Jugend. Hören und Lernen. Jeder Mensch ist eingeladen, aufmerksam wahrzunehmen, was da gerade in der Gesellschaft geschieht. Fragen zu stellen, zuzuhören und Antworten zu suchen. Und so im Leben und im Glauben zu wachsen.

Es mag sein, dass die Erkenntnisse aus solchen Gesprächen uns in Bewegung bringen, dass wir aufbrechen müssen in eine andere Zukunft, dass wir ausgetretene Wege verlassen und

uns in eine andere Richtung entwickeln. Das kann schwer sein, nicht nur für Eltern, die die Kinder dann ziehen lassen müssen. Das kann auch schwer sein für Partner und Kollegen, für Freunde und Nachbarn, wenn da einer plötzlich andere Wege geht, als die bislang vorgegebenen.

Jesus geht mit den Eltern zurück nach Nazareth und es ist Lukas wichtig zu erwähnen, dass er ihnen gehorsam ist. Und doch ist der Grundstein gelegt. Jesus wird wachsen an Weisheit, Alter und Gnade. Er wird heranreifen zu dem Menschen, der den anderen Gott näher bringt, der vieles neu definieren wird und die Menschen einlädt mit dem Glauben und Leben ernst zu machen.

Musik

Gebet

Weil Gott in tiefster Nacht erschienen,
kann unsere Nacht nicht traurig sein.

Ja, so singen wir es
hinter Masken.

Rufen es unter Bäumen
und zwischen Häusern.

Ja, so flüstern wir es
in unseren Wohnungen
und in Krankenzimmern.

Du, Gott, hör das Lied unserer Hoffnung
und vertreibe die Traurigkeit.

Erscheine in diesem Jahr an der Seite der Kranken
auf den Intensivstationen,
in den Heimen und Asylen,

bei allen, die bangen und in Angst sind.
Erbarme dich.

Du, Gott, hör das Lied unseres Glaubens
und vertreibe die Traurigkeit.
Erscheine in diesem Jahr an der Seite der Suchenden
in Schulen und Laboren,
in den Gemeinden und Kirchen,
bei allen, die enttäuscht und in Sorge sind.
Erbarme dich.

Du, Gott, hör das Lied unserer Liebe
und vertreibe die Traurigkeit.
Erscheine in diesem Jahr an der Seite unserer Kinder.
Geh mit unseren Liebsten mit
und geh auch mit denen mit,
die uns zu tragen geben.
Dein Licht und Segen mache dieses neue Jahr
zu einem glücklichen Jahr
für uns und für alle Welt
durch Jesus Christus.
Amen.

Vater Unser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsere Schuldigem.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Sendung und Segen

L.: Der Herr sei mit Euch
G.: Und mit Deinem Geist

L.: Gehet hin im Frieden des Herrn
G.: Gott sei ewiglich Dank

Der Herr segne euch und behüte Euch
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch
gnädig
Der Herr erhebe sein Angesicht auf Euch
und schenke Euch seinen Frieden

Amen